

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 50

Artikel: Auch ein Grund zum Heiraten!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vielleicht gelingt es so!

Ein aufmerksamer Leser schreibt uns:
Lieber Nebelspalter!

Es ist mir wahrhaftig eine überraschende Neuigkeit, daß man jede Seite Deines Pressezeugnisses durchleuchten muß, um zu dessen wertvollstem Inhalte zu gelangen. Ist das vielleicht Dein neuester Trick, um die Zensur über das Ohr zu hauen? Oder hast Du mit Papierknappheit zu kämpfen und mußt darum einzelne Bildbeiträge auf diese schlaue Weise kombinieren? Oder willst Du etwa die Funktion des Spaltens auf die Leser abwälzen, indem diese jede Seite aufspalten und neu zusammensezten müssen? Deinem überragenden Geiste mude ich jedenfalls nicht zu, daß die originelle Bildkombination der Seiten 7 und 8 von Nr. 46, die man bei Durchleuchtung des Papiers enthüllen kann, anders als in irgend einer geheimen Absicht geschehen ist. Damit Du aber siehst, wie gut Deine Leser spalten können, schicke ich Dir ein Exemplar der gespaltenen und wieder zusammengesetzten Seite 7/8.

Mit freundlichem Gruß Walter Spalter.

Die rasenden Reporter

Sie wollen wissen, warum man von rasenden Reportern spricht, sagte der Zeitungsschreiber a. D. zu seinen Freunden, mit denen er gemütlich plaudernd beim «Neuen» saß, der zwar noch nicht recht sausen wollte, von welcher Tätigkeit ja bekanntlich die Bezeichnung Säuser stammt. Was ein rasender Reporter ist, das will ich Ihnen erklären — und er äugte verschmitzt durch seine Brillengläser.

War da irgendwo in Limmatathen ein Wirt, der hätte sein Lokal renoviert und ausstaffiert und wollte, daß davon durch die Zeitungen aller Welt Kunde gegeben werde. Also schwirrten die aufgebotenen Reporter an, nicht nur die renovierte Wirtschaft zu bestaunen und alles Bemerkenswerte ins Notizbuch zu kritzeln, sondern auch noch Küche und Keller in Augenschein zu nehmen. Und da unten in der Tiefe und Kühle war

es geradezu imposant. Dem sagt man vorsorgen, sagte mit gewichtigem Tonfall der Herr Gasthof; es sind einige tausend Flaschen der besten Marken — noch vor dem Krieg eingekellert. Und die Reporter sahen sich in Vorahnung der Dinge, die da kommen würden, verstohlen an und konnten ein Schmunzeln nicht unterdrücken.

Sie saßen wieder in der renovierten Gaststube am Tisch, schlürften aus der Tasse den Rest des Kaffees, legten sich mit einiger Phantasie auch schon die Reportage für die Zeitung zurecht, die weil der geschäftstüchtige Restaurateur noch allerlei Wünsche anzubringen hatte, damit die Schilderung seines renovierten Lokals ja recht wirkungsvoll ausfalle. Zwischenhinein schielten die Reporter verstohlen nach dem Büffett, von wegen einer der besagten Flaschen von den besten Marken ... Aber nichts Besonderes wollte geschehen. Erst als die Männer von der Feder Anstalten zum Aufbruch trafen, geschah es: «Mimi, die Herren wollen zahlen!» Und sie zahlten jeder seine Tasse Kaffee ...

Sehen Sie, sagte der Zeitungsschreiber a. D., der mit seinen Freunden beim «Neuen» saß, darob kann ein Reporter rasend werden und deswegen wohl spricht man von rasenden Reportern ... Und die Tischrunde nickte verständnisinnig.

gr.

Von General Wille

Zu General Wille kamen eines Tages einige Offiziere und bat ihn, einzuschreiten gegen die im Offizierskorps überhandnehmende ausländische Sitte, in Gesellschaften den Damen die Hand zu küssen. General Wille schaute eine Weile vor sich hin und sagte dann: «Es stimmt schon, die Geste des Handkusses ist ausländischen Ursprungs, aber ich muß gestehen, sie gefällt mir doch fast noch besser als die vielverbreitete, einheimische Begrüßungsform, in den Gaststätten der Kellnerin den H....n zu tätscheln.»

S.

Kampf um Zeitgewinn

Als der Dienst strenger wurde, Turnen, Exerzieren, Ausmärsche usw. abwechselten, beklagte sich ein Füsel: «Me het nid emal me Zit, nüt z'tue.»

F. H. D.

Lieber Emil!

Ich muß Dir schreiben und den Brief auf Deinen Schreibtisch heften, damit er nicht «vom Winde verweht» wird. Reihe ihn nicht in die Serie der «Briefe, die ihn nicht erreichten». Denn «Briefe leben, atmen warm und sagen mutig, was das bange Herz gebeut, was die Lippen kaum zu stammeln wagen, das gestehen sie ohne Schüchternheit», spricht der Dichter. Also, richte Dich bitte auf Donnerstag vormittag 10 Uhr ein und erwarte mich vor Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich. Erinnere Dich an das Stichwort: Orientteppich zu Weihnachten! Deine Nora.



Widmer

Die Kreuzung

Auch ein Grund zum Heiraten!

In einer Mieterschutz-Beschwerde schreibt ein bekannter Anwalt wörtlich:

«Die Behauptung des Vermieters, er habe damals den Mietvertrag gekündet, weil er eine Wohnung für seinen Sohn brauchte, war wahrheitswidrig. Diese Tatsache wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß sein Sohn, offenbar um nachträglich der Behauptung des Vaters den Schein der Wahrheit zu geben, schnell eine Frau suchte und heiratete.»

H.

Darum!

Der Kanonier A... ist unser Batteriekalb. Sein Repertoire an Witzen ist unerschöpflich. Frägt ihn Willi: «Du, warum schicksch Du Dini Witz nid em Näbuschpauer?»

«I ha se drum vo dert!»

Aha!...

A. A.

